

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 $\text{f}.$ bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Bureau für Land- u. Forstwirtschaft (P. Müller)
Alte Herrenstraße 23.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder
d deren Raum 10 $\text{f}.$

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

№ 187.

Hirschberg, Freitag den 11. November.

1881.

Die Börse.

Bis in unsere entlegenen Thäler hinein dringen die Manipulationen der Börsen nur in Form sehr schwacher Echo's; doch darf selbst in der Ferne nie vergessen werden, daß unsre Wirtschaftsreformen mit dem Börsenleben im engsten Zusammenhange stehen. An der Geringsschätzung dieses Zusammenhangs liegt ja zum größten Theil die Verkehrtheit des Ausfalls der letzten Wahlen, welche lediglich zu Gunsten der Speculanten und Juden ausgefallen sind, was sich schon an der maßlosen Freude des ganzen Volkes Israel offen zeigt, welches bei uns flaggte, und überall sich wieder massenhaft hervordrängt.

Die Börse aber steht jetzt wiederum vor einer Krise. Wir hatten neulich schon von Paris die ersten Vorboten einer Panik gemeldet; aber auch in Deutschland fängt die Spekulation wieder an ihr Haupt zu erheben und sucht die durch die Verluste und Kräfte eingeschüchterten Bürger von Neuem zu verleiten, ihr Geld den schlauen Männern an der Goldspitze anzutrauen. In England wird neuerdings wieder lebhaft gegründet und in Österreich sucht das edle Haus Rothschild mit neuem Eifer die Schafe jenes Landes mit Gewalt zu scheeren. In Amerika ist seit dem Jahre 1878 ein neuer ungeheuer Börsen- und Eisenbahnactenschwindel in Seine gesetzt worden, verbunden mit einem großen Schwindel an den Getreidebörsen.

Überall steht der Krach vor der Thüre; in Frankreich ist derselbe durch ungeheure Anstrengungen und die Geschicklichkeit des Anführers der Schwindelreien, Herrn Bontoux, wenigstens aufgeschoben worden. In England und Österreich ist es den kostspieligen Bemühungen der großen Bankhäuser, u. a. Rothschild, gelungen, dem Krach die Spitze abzubrechen, weil mit Eintritt des Krach's selber die Verluste durch Angst und Schrecken stets unabsehbare werden. In Amerika hilft der Tod des Präsidenten und der Erzähler derselben durch den Börsenfreund Arthur vielleicht augenblicklich über die Krise hinweg, indem der neue Präsident wohl mittels Staatshilfe die Krise bei Seitenen wird. Jedenfalls steht die Börse vor einer bösen Katastrophe.

Ob und wann der von allen Börsen gleich gefürchtete Krach wirklich eintreten wird, kann Niemand wissen; darin aber sind alle Finanzleute einig, daß der Krach um so schlimmer wird, je länger es dauert, bis er zum Ausbruch kommt.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Nov. Se. Majestät der Kaiser besuchte am Dienstag Abend die Vorstellung im Schauspielhause. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Allerhöchsteselbe Vorträge entgegen. Nachmittags ertheilte Se. Majestät der Kaiser dem Prinzen Mom Chao Prisdang von Siam, einem Vetter des Königs von Siam, eine besondere Audienz. Demnächst begab Se. Majestät der Kaiser sich von hier nach Potsdam, verweilte dort längere Zeit auf Schloß Babelsberg und beabsichtigte zum Diner wieder nach Berlin zurückzufahren.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin kamen mit der Prinzessin Tochter Victoria gestern Nachmittag, einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers zur Theilnahme an der Familientafel folgend, mit dem Buge um 4 Uhr von Potsdam nach Berlin. Die beiden Söhne, Prinzen Wilhelm und Heinrich, hatten zuvor an der Parforce-Jagd in Grunewald teilgenommen und waren alsdann aus derselben Veranlassung zu Wagen vom Grunewald aus nach Berlin gekommen.

Se. Majestät der Kaiser haben Allernächst geruht, den bisherigen Superintendenten und Kreis-Schulinspector Anderson zu Erdmannsdorf, im Kreise Hirschberg i. Schl., zum Regierungs- und Schulrath zu ernennen.

Der Pastor prim. Kabel zu Orlau, gegen welchen der Kronprinz bei den jüngsten Hoffjagden die mehrfach erwähnte Aeußerung von den Pastoren, welche Böcke schießen, gethan haben sollte, erklärt nunmehr selber in der "Kreuz-Zeitung", daß die Angabe über diese Aeußerung vollständig der Wahrheit entspreche.

Der "Reichsbote" schreibt in Bezug auf die Unterredung des Fürsten Bismarck mit einem jüdischen Fabrikanten, auch in unserem Sinne: "Es kann uns nicht gleichgültig sein, welche Stellung die Regierung und der Fürst Bismarck zu unseren Bestrebungen und Forderungen einnehmen, aber diese stehen und fallen nicht mit der Gunst oder Ungunst, denen sie oben begegnen. Wir werden auch in der Judenfrage, ob der Wind nun kalt oder warm für uns weht, mit derselben besonnenen Mäßigung, aber auch derselben Entschiedenheit, wie bisher, auf eine Besserung unerträglicher Zustände dringen."

Dem Generalfeldmarschall Moltke wird jetzt von französischen Blättern das "gesügelte Wort" in den Mund gelegt: "Mit einem Bayonet kann man Alles machen, nur nicht sich darauf setzen."

Der Abg. Wöllmer sagte in einer Volksversammlung in Berlin Folgendes: "Der Kampf gilt der Bismarck'schen Politik, der fortschrittliche Wahlsieg auch in diesem 4. Wahlkreise würde bedeuten, daß man auch hier bereit ist, das Bismarck'sche System in Trümmer zu schlagen."

Das "Deutsche Tagebl." schreibt in Beziehung auf unsere Wahlen: "Wir haben das feste Vertrauen, daß jene großen Kreise der Bevölkerung, die einst in starker Überzeugung national-liberal wählten, endlich dahinter kommen, daß sie mit dem Liberalismus nur genarrt werden. Ist denn die clerical-conservative Allianz wirklich so etwas Schreckliches, wenn Centrum und Conservative durch den deutschen Gedanken verbunden werden? Lehrt nicht ein einfaches Rechenexempel, daß an und für sich eine solche Allianz die Mehrheit der Nation vertreten würde, und wäre es nicht patriotischer, sich einer solchen Mehrheit anzuschließen, anstatt vor dem Terrorismus der Fortschrittspartei und des Judenthums zu zittern? Gewiß ist, daß unsere Parteientwicklung nicht eher zu einem gedeihlichen Abschluß gelangt, bis auch das deutsche Bürgerthum sich überall auf sich selbst befinnt. Es muß sowohl der Gefahren inne werden, welche es bedrohen, wenn es sich auf jene Straße hinabdrängen läßt, die direkt in den Abgrund der Revolution führt, als auch von jenem Taumel sich ermannen, in welche es die verschwommenen Phrasen einer nur leider allzu schlauen Agitation verlegt haben. Das Reich hat seine national-liberale Ära gehabt, die mit einem Fiasco geendet hat. Erst wenn der falsche Liberalismus gänzlich beseitigt ist, wird die wahre deutsche Ära anbrechen."

Die "Nord. Allg. Blg." erörtert heute den Niedergang des kleinen Grundbesitzes in Folge wachsender Verschuldung und kommt dabei auf die amerikanische Einrichtung der sogenannten "Heimstätten" zu sprechen. Diese Heimstätten sind ein gewisser Theil des bäuerlichen Besitzes, der dem Landmann weder vom Bucherer noch von der Steuerbehörde weggenommen werden kann. Diese amerikanischen Einrichtungen haben auch in Österreich die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Hoffentlich ruft diese Anregung auch in Deutschland entsprechende Maßregeln zur Erhaltung unseres bedrängten Kleingrundbesitzes hervor. (In der social-politischen Versammlung in Berlin bil-

dete dieser Gegenstand einen Haupttheil der Verhandlungen. D. Red.)

Karlsruhe. Der Großherzog von Baden liegt noch immer nicht unerheblich krank darunter.

Frankreich.

Herr Gambetta, von welchem oft behauptet worden, daß er seine Hand bei finanziellen Unternehmungen im Spiel gehabt hätte, trifft alle Vorsichtsmaßregeln, damit sein Ministerium über solchen Verdacht erhaben bleibe. So hat er sich gestern geweigert, zwei holländische Banquiers zu empfangen, welche bei ihm um eine Audienz nachgesucht hatten, und der Präsident einer bretonischen Industriegesellschaft, der sich ebenfalls bei ihm hatte anmelden lassen, war nicht glücklicher.

[Der Selbstmord des Barons James Rothschild.] Der "Tribune" schreibt man wörtlich Folgendes: "Wie ich aus sehr verlässlicher Quelle erfahre, ist Baron James Rothschild nicht, wie bisher allgemein behauptet wurde, am Herzschlag gestorben, sondern hat sich derselbe mittels eines Rasirmessers die Kehle durchschnitten. Große Geldverluste an der Börse haben den Millionär zum Selbstmorde getrieben." Das Nächste wird ja wohl die Zukunft aufklären; der Beweisgrund soll "große Verluste" bei den letzten Spekulationen sein.

Provinziales.

Gleiwitz, 8. Nov. Am Donnerstag Abend wurde ein elegant gekleideter Reisender, welcher mit einem französischen Pass versehen war, und die russische Grenze bei Sosnowice passierte, dort — wie die "Ob. Volksst." erfährt — sofort gefesselt und nach Warschau abgeführt. Der Verhaftete, ein Nihilist, soll ausge sagt haben, daß am Tage vorher sechs Nihilisten auf der Reise von Paris die russische Grenze über schritten und ihren Weg nach St. Petersburg genommen hätten.

Schweidnitz. Unsere Stadt hat, wie wir melden, einen ihrer bekanntesten und geachteten Bürger, Herrn E. Januscheck, durch den Tod verloren. Die Erfindungen desselben bilden ein gut Stück Geschichte der Culturverhältnisse Schlesiens. Er war der Erste, der es unternahm, mit den englischen Maschinenfabrikaten in Concurrenz zu treten und dadurch der schlesischen Eisen-Industrie ein neues Absatzfeld zu eröffnen. Seine Mähmaschine hat wegen ihrer mannigfachen Vorzüglich, der Leichtigkeit ihres Ganges bei außerordentlicher Leistungsfähigkeit, den allgemeinen Beifall der beteiligten Kreise gefunden und ist auf landwirtschaftlichen Ausstellungen vielfach prämiert worden. Besonders in Russland ist sie wegen ihrer einfachen Construction beliebt und deshalb der Export dahin ein bedeutender. Die gleichfalls von Januscheck 1866 begründete grohartige Brauerei in Schweidnitz ist wegen ihrer Erzeugnisse weit und breit bekannt und werden beide Etablissements, Maschinenbau-Anstalt und Brauerei, gewiß dazu beitragen, dem Andenken ihres Stifters einen ehrenden Platz in der Geschichte der schlesischen Groß-Industrie zu sichern. Bekanntlich hat Herr Januscheck auch in Warmbrunn 1871 eine große Brauerei errichtet.

Locales.

Hirschberg, 10. November.

* Von der Kampfweise der fortschrittlichen Blätter und unseres "Boten" zeugt wieder die läugnerische Beleidigung, daß unsere Großgrundbesitzer die Kartoffeln im Boden hätten liegen lassen, um auf billigeres Arbeitslohn zu warten. Wenn den Landleuten, welche die Verhältnisse hier kennen, nach dieser einfältigen Lüge noch nicht klar wird, daß

dem "Boten" jedes Mittel für seinen Zweck heilig ist, dann möchte man wirklich an dem gesunden Verstande mancher Menschen geradezu verzweifeln.

* In einem Flugblatt des Hainauer Kreises findet sich folgender Unsinn:

"Seht Ihr Euch vielleicht wieder zurück in jene Zeit der Frohenden und Zehnnten, in jene Zeit der Leibeigenschaft und Hörigkeit, in der Bürger und Bauern von übermütigen Junkern und unduldsamen Pfaffen bedrückt und ausgesogen wurden, dann wählt conservativ!"

Da das Flugblatt den gewünschten Erfolg gehabt hat, so ist von Neuem erwiesen, welche Lügen man dem allgemeinen und directen Wähler bieten muß und welche Dummheiten ihm zugetraut werden dürfen.

* [Schulgeldsache.] In Folge einer Einladung hatten sich gestern Abend eine Anzahl hiesiger Bürger im Gasthause "zum Schwert" versammelt, um über eine Eingabe an den Magistrat, betreffend Schulgeldermäßigung in dem Falle, daß aus einer Familie mehr als zwei Kinder zu gleicher Zeit die Mittelschule besuchen, zu berathen. Von einem der betreffenden Interessenten wurde die Angelegenheit sehr sachgemäß und vollständig erörtert und begründet, auch eine bereits fertige Eingabe der Versammlung vorgelegt. Dieselbe fand die allgemeine Zustimmung und wurden die Unterschriften durch die Anwesenden sofort vollzogen. Von den nicht anwesenden Interessenten sollen die Unterschriften noch eingeholt werden.

S. [Musik.] In wenigen Tagen wird der aus den Zeiten des Florentiner Quartetts her bekannte und renommierte Violinvirtuoso Jean Becker mit Familie von Neuem hier concertiren. Wenn auch nicht ohne Grund über eine wahre Ueberfluthung in Theater-Vorstellungen, Concerten und Vorträgen geklagt wird, so müssen wir trotz alledem auf den Genuss besonders hinweisen, der uns in dem Jean Becker-Concert bevorsteht. Wie in dem Grünfeld-Concert, so wer-

den auch hier Kunstwerke in fast vollster Schönheit und Vollendung unter den Bogen und Fingern dieser Künstlersfamilie geschaffen, die sicher einen nachhaltigen Eindruck auf sinnige und für die Kunst zugängliche Gemüther hinterlassen.

L. [Theater.] Am 7. d. Mts. war ein Lustspiel der neuesten Zeit von Gensichen "Die Märentante" in Scene gesetzt. Man muß der Direction einräumen, daß sie ihr Möglichstes thut, um unter nicht unbedeutenden Geldopfern gute Novitäten vorzuführen. Ihr neuester Griff darin war außerordentlich glücklich. Die "Märentante" ist eine durch und durch poetische Schöpfung der zartesten Art. Das tiefinnerliche Gefühl, das die Trägerin der Titelrolle und ihre gelehrige Schülerin charakterisiert, heimelt selbst die kälteste Natur an. Den Gipspunkt erreicht die Dichtung in den Scenen des 3. Actes, die auf der Stube der Märentante sich abspielen.

Die lautlose Stille, die während derselben in dem Hause herrschte, war wohl der beste Beweis von der tiefen Ergriffenheit, zu der die Zuschauer hingerissen wurden. Frau Dümmler spielte die Hauptrolle musterhaft schön und brachte diese duftige Geistesblüthe zum vollen Austrag. Gleicher Lob spenden wir dem Spiel des Herrn Heyne als "Kurt Bertram". Herr Heyne, eine der hervorragendsten Kräfte unserer Schaubühne, versteht es, sich in die Rollen hineinzuleben und diese plastisch zu gestalten. Unterstützt wird sein Spiel durch ein sonores, modulationsreiches Organ, das sich den vielfachen Gefühls-Schattirungen anzuschmiegen weiß. Ebenso wurde von Fr. Hocke die "Hertha", von Fr. Walent die "Amalie" und von Fr. Stern die "Elise Flemming" in schönster Weise zur Anschauung gebracht. Endlich trugen die Herren Durand, Elsner und Karst durch die Auffassung und Wiedergabe ihrer Rollen zum Gelingen der Vorstellung viel bei. Zum Schluß nennen wir noch Herrn Kalvo, der die ergriffend schön angelegte Rolle des "Professor Cramer" durch sein fein künstlerisches Spiel mit alle dem Reiz

auszustatten wußte, durch den dieselbe so ergreifend auf den Zuhörer wirkt. Wir sind überzeugt, daß eine Wiederholung des Lustspiels sicher eine große Zahl Theaterfreunde anziehen wird.

* Der Sternenhimmel erregt in jetziger Jahreszeit großes Interesse, da die großen Planeten, hauptsächlich der Jupiter, durch ihren auffallenden Glanz den Menschen unwillkürlich veranlassen, den Gestirnen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Richten wir unsere Blicke in den frühen Abendstunden nach Oft, so glänzen das selbst außer Jupiter der mit mattgelbem Licht leuchtende Saturn — rechts vom Jupiter — links unten vom Jupiter dagegen Mars, durch sein röthliches Licht leicht erkennbar. Venus dagegen geht erst in den Morgenstunden zwischen 3 und 4 Uhr auf.

(Gingesandt.)

"Wenn Einer, der seit 20 Jahren im Starrkampfe gelegen, heute aus seinem Schlafe erwachte und die dem Fortschritt oder den Secessionisten dienstbaren Zeitungsläuter zur Hand nähme, so müßte er auf den Glauben gebracht werden, daß inzwischen ein neuer Messias, Namens Georg von Bunsen, erstanden sei, der ein mächtiges Deutsches Reich geschaffen, und ein Antichrist, Namens Otto von Bismarck, der es wieder zerstört habe. Daß ein solcher Langschläfer, ohne sich zu besinnen, in den Ruf ausbräche: "Fort mit Bismarck!" wäre verzeihlich; daß aber heutzutage Leute, die sich einbilden, sehr aufgeweckt und wach von jeher gewesen zu sein, diesen Ruf erheben, das ist gar nicht verzeihlich und wirft, weil es so vielfach geschieht, ein schlimmes Licht auf die Urtheilsfähigkeit des deutschen Volkes, das doch alle Ursache hätte, den erst jüngst erworbenen Anspruch Deutschlands auf Respect seitens der Nachbarvölker zu conserviren und eingedenk zu bleiben der That, daß Otto von Bismarck und nicht Georg von Bunsen diesen Respect uns verschafft hat."

S. M., Stuttgart.

Allgemeiner Anzeiger.

Frauen-Verein.

Der Winter naht heran, mit ihm die von der Kinderwelt so schmückt erwartete Weihnachtszeit; aber wie in den Herzen der Kleinen nur das Glück und die beworbenen Freuden wohnen — so sieht auch so manche trauernde Witwe, manch niedergedrücktes Elternpaar dieser Zeit mit Sorgen und Kummertrünen entgegen, weil sie oft nicht wissen, wovon Brot zur täglichen Nahrung und die nötigen Kleidungsstücke beschaffen; von Weihnachtsgaben ihrerseits kann nicht die Rede sein, die sie den Ibrigen darbieten möchten. Am Hinblick auf Diese tritt der Vorstand des städtischen Frauen-Vereins auch dieses Jahr wieder, trotz der bedeutendsten Anforderungen und Opfer, die an Hirschbergs Bewohner gemacht und von ihnen gebracht werden, mit der dringenden und herzlichen Bitte heran, uns wieder, wie in den früheren Jahren, mit Gaben an Geld und Sachen zur Weihnachtseinbertheerung erfreuen zu wollen. Zur Annahme derselben werden die Vorsteherinnen stets dankbar bereit sein.

Hirschberg, den 1. November 1881.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

J. A.:
Antonie Eichner, geb. von Kaczewski.

Das sicherste und beste Mittel gegen Rheumatismus ist

Königs-Spiritus,

nach Empfehlung von Aerzten das Vorzüglichste.

Zu haben in Flaschen à 3 und 2 Ml. bei

Gebrüder Baumert,
Lichte Burgstraße 8.

Ein vortheilh. geleg. Haus, f. Spec.-Geschäft nebst Restaurant sehr geeignet, ist unter sehr annehmb. Beding. recht bald zu verkaufen. Refect. wollen Adresse unter P. O. N. in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Maschinen-Halle, alte Herrenstraße.

Kartoffel- Ausheber.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. Scheibert.

Mittwoch den 16. November c.,

Nachmittags 3 Uhr, sollen auf der Alt-Schönaus-Ketschdorfer Kreis-Chaussee zwischen Steinen Nr. 2,7 — 3,3 (Anfang des Dorfes Hauffung) circa 40 m Pappel-Scheitholz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladen

Schönau, den 7. November 1881.

Der Kreis-Wege-Commissar.

Hapel.

Klinik für Bahn- u. Mundkrank, Atelier für künstl. Zahne u. Plomben
P. Krause, Königl. Preuss. approbierter Zahnarzt. Langstr. 3.

Frischen Seedorsch, pomm. Bratgänse, fetten geräuch. Rheinlachs, neue Sardinen à l'huile in verschiedenen Marken und allen Packungen, echte Braunschweiger Schlackwurst, echte Braunschweiger Sardellen- und Trüffel-Leberwurst, großkörn. Astrach. Caviar, Elbinger Neunaugen, hochfeine Ostsee-Delicatessen, marinirt und geröstet, Corned und Tongue beef; ferner sämmtliche Colonialwaaren und Artikel für die feine Küche zu soliden Preisen empfiehlt

Johannes Hahn,

Delicatessen- und Colonialwaarenhandlung en gros und en détail.

Wurstself,

halbwüchsiger Race, verkauft
Dom. Niederhof Lomnitz.

Im unterzeichneten Bureau sind Capitalien angemeldet, welche auf puplicarisch sichere Hypotheken zu 5 und auch zu 4½% verliehen werden.

Bureau
für Land- und Forstwirtschaft.
Alte Herrenstraße.

Zwei junge Zugochsen, zur schweren Arbeit oder Mast geeignet, verkaufst
Klose in Hirschdorf Nr. 146 c.

Ein Jungviehschlender und eine kräftige Kuhstall-Magd finden Neujahr 1882 bei hohem Lohn Stellung auf

Dom. Niederhof Lomnitz.

2 Stuben, große Küche und Beigefäß im 1. Stock zu vermieten bei M. Schneider, Warmbrunn, bei der kathol. Kirche.

Gut Billard

mit vorzüglichen Borden (neu überzogen) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der "Post".

Gesucht zu sofort ein tüchtiges, in der Wäsche und im Platten erfahrenes

Stubenmädchen.

Meldungen, Zeugniss-Abfrißten und Adressen nach Ziehertmannsdorf an Frau Gräfin von Harrach.

Ein herrschaftlicher

Autscher,

mit guten Empfehlungen versehen, wird zum 1. Januar 1882 auf dem Schlosse zu Waltersdorf bei Lähn gesucht.

Zehrmann's Saal.

Concert des Jean Becker-Quartetts

Sonntag den 13. November.

1 Vorarbeiter

und
5 bis 6 Schachtarbeiter
werden zur Fortbewegung von circa 200 Kubikmeter Erde (im Accord) gesucht.

Arnsdorf, 8. November 1881.

Gräflich

Matuschka'sches Rentamt.
Stubba.

Gasthof zur Burg.

Heute Schweinschlachten.
Hierzu lädt ganz ergebnis ein

E. Fiedler.

Quartett-Verein.

Heute Probe und Beschlußfassung. Allezeitige Theilnahme ist durchaus nötig.

Hirschberger Stadttheater.

Freitag, 11. November:
Noch einmalige Aufführung von:
Unsere Frauen.

Preise für diesen Abend ermäßigt: Sperrst 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf.

Carl Rubert.

Alt-Kemnitz.

Gasthaus „zur Freundschaft.“

Sonntag, 13. Novbr.:

CONCERT

von der Warmbrunner Badecapelle.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Entrée 50 Pf.

Hierzu laden freundlich ein

Emil und Julius Elger.

Lomnitz.

Sonntag den 13. November c.:

Musik-Aufführung

mit Schulkinder zum Besten eines Orgel-Baufonds.

Anfang 7½ Uhr Abends. Local: Saal bei Herrn Häuse. Entrée 20 Pf. Mehrbeiträge dankbar angenommen. — Freundlich lädt ein

Cantor Weiner.